Prof. Dr. Alfred Toth

Alternative Modelle des vollständigen ontisch-semiotischen Systems

1. In Toth (2012a) hatten wir, gestützt auf Einsichten, die allerdings erst in Toth (2012b, c) veröffentlich wurden, als Basisrelation semiotischer Objekte nicht die triadische Peirce-Bensesche Zeichenrelation, sondern deren erweiterte tetradische Repräsentationsrelation konkreter Zeichen

$ZR^4_{sys} = [[A \to I], [[A \to I] \to A], [[[A \to I] \to A] \to I]]]$

vorgeschlagen, welche also neben den semiotischen Mittelbezügen der Form $[A \to I]$ auch die ontischen Qualitäten der Form $[A \to I]^\circ = [I \to A]$ enthält, welche somit die Differenz zwischen Mitteln und Mittelrelationen als Grenze zwischen Ontik und Semiotik im Sinne der vollständigen Semiose vom Objekt zum Zeichen als Metaobjekt (vgl. Bense 1967, S. 9) etablieren:

$[A \to I]$	$[I \to A]$
$[[A \to I] \to A]$	$[A \to [I \to A]]$
$[[A \to I] \to A] \to I]]$	$[I \to [A \to [I \to A]]$
Zeichen	Objekt

(Z, Ω)-System

Wie man also erkennt, sind in diesem Modell Semiotik und Ontik parallel aufgebaut, insofern den zeichenhaften Semiosen objekthafte Retrosemiosen korrespondieren. (Da, worauf wir bereits früher hingewiesen hatten, die konversen Relationen jedoch nicht mit den Dualen übereinstimmen, ist dieses Modell alles andere als trivial.)

2. Nun hatten wir allerdings bereits in Toth (2012d) eine komplementäre extrinsische Semiotik auf der Basis der zuerst in Toth (2006) vorgelegten gruppentheoretischen Semiotik vorgeschlagen. Sehr vereinfacht gesagt, kann man also ein zu einem triadischen Zeichen der Form

$ZR^3 = (1, 2, 3)$

komplementäres Zeichen K(ZR) dadurch bilden, daß man entweder (1), (2) oder (3) konstant setzt und zwischen den beiden verbleibenden Werten Austauschrelationen definiert, d.h.

$1 = \text{kons.}, 2 \rightleftarrows 3$

$2 = \text{kons.}, 1 \rightleftarrows 3$

$3 = \text{kons.}, 1 \rightleftarrows 2$

Wie bereits in Toth (2012d) en détail gezeigt, erfüllen alle so konstruierbaren komplementären Zeichenrelationen (Zeichenthematiken und Realitätsthematiken) die Gesetze der Gruppentheorie. Z.B. ergeben sich dann aus der Zkl (3.1 2.1 1.3) die folgenden komplementäre Zkln:

KZkl(1): 2.1 3.1 1.2

KZkl(2): 1.3 2.3 3.1

KZkl(3): 3.2 1.2 2.3,

und wie man bereits anhand dieses Beispiels sieht, sind die Anwendungen der drei gruppentheoretischen Operatoren nicht- trivial, da in den meisten Fällen das Komplement einer Zeichenklasse keine Zeichenklasse, sondern eine sog. Bedeutungsklasse ist (vgl. dazu Walther 1979, S. 80), die formal als nicht-regulär gebaute "Zeichenklasse" erkennbar ist.

3. In einem weiteren Schritt kann man also die bijektive Abbildung von M-Semiosen auf M-Retrosemiosen, O-Semiosen auf O-Retrosemiosen und I-Semiosen auf I-Retrosemiosen dadurch durchbrechen, daß man wiederum je eine Abbildung konstant setzt und die drei möglichen gruppentheoretischen Operatoren auf die anderen Bezüge ansetzt, d.h. Austauschrelationen definiert. Damit bekommen wir also drei alternative Modelle unseres ontisch-semiotischen (Z, Ω)-Systems:

3.1. (Z, Ω)-System mit M-Konstanz

$[A \to I]$	$[I \to A]$
$[[A \to I] \to A]$	$[I \to [A \to [I \to A]]$
$[[A \to I] \to A] \to I]]$	$[A \to [I \to A]]$
Zeichen	Objekt

3.2. (Z, Ω)-System mit O-Konstanz

$[A \to I]$	$[I \to [A \to [I \to A]]$
$[[A \to I] \to A]$	$[A \to [I \to A]]$
$[[A \to I] \to A] \to I]]$	$[I \to A]$
Zeichen	Objekt

3.3. (Z, Ω)-System mit I-Konstanz

$[A \to I]$	$[A \to [I \to A]]$
$[[A \to I] \to A]$	$[I \to A]$
$[[A \to I] \to A] \to I]]$	$[I \to [A \to [I \to A]]$
Zeichen	Objekt

Diese alternativen ontisch-semiotischen Modelle zeichnen sich strukturell somit durch die folgenden beiden Besonderheiten aus:

1. Das Verhältnis von Zeichen zu komplementärem Zeichen (vgl. bereits Bense 1979, S. 92 ff.) im Sinne von Systemen von Austauschrelationen zwischen semiotischen und ontischen Kategorien.

2. Das Verhältnis von Semiosen zu Retrosemiosen, wobei Konversen und Dualia nicht koinzidieren (z.B. $[[A \to I] \to A]$, $[A \to [I \to A]]$ und $[[A \to I] \to A]$).

Weitere alternative Modell ergeben sich, wenn man die Bindung semiosischer Relationen das Zeichen und retrosemiosischer Relationen an das Objekt im (Z, Ω)-Systems aufhebt, und dies ist natürlich möglich, da es sich bei diesen Relationen wiederum bloß um zueinander konverse handelt. Man könnte also z.B. ein Modell wie das folgende konstruieren:

(Z, Ω)-System mit I-Konstanz und semiosisch-retrosemiosischem Austausch:

$[A \rightarrow I]$	$[A \rightarrow [I \rightarrow A]]$
$[I \rightarrow A]$	$[[A \rightarrow I] \rightarrow A]$
$[[A \rightarrow I] \rightarrow A] \rightarrow I]]$	$[I \rightarrow [A \rightarrow [I \rightarrow A]]$
Zeichen	Objekt

Schließlich kann man natürlich die Anwendung der drei gruppentheoretischen Operatoren mit der Aufhebung der Semiosen-Retrosemiosen-Bindungen kombinieren. Einen ganz entscheidenden, allerdings vorläufig noch eher fragwürdigen Schritt würde die Zulassung des Wegfalls einzelner gruppentheoretischer Axiome bedeuten. Man würde auf diese Weise also eine große Anzahl weiterer gruppentheoretischer Operatoren erhalten, die alle in Toth (2012d) ausführlich vorgestellt sind, und damit natürlich eine außerordentliche große Anzahl alternativer Modelle, bei denen allerdings die Bijektivität der Austauschrelationen mindestens partiell aufgehoben wäre (Quasigruppen, Parastrophen u.ä.). Man würde dadurch also an die Grundfesten der Peirce-Benseschen Zeichendefinition stoßen, die bei den oben präsentierten drei alternativen Modellen immerhin noch unangetastet bleibt.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Toth, Alfred, Dreiteilung der semiotischen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, An der Grenze von Zeichen und semiotischen Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, An der Grenze von konkreten Zeichen und semiotischen Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

Toth, Alfred, Komplementäre extrinsische Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012d

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

13.3.2012